

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und dem Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 123.

42. Jahrgang.

Freitag den 12. August 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Den Gemeinderäthen

wird durch die Post je 1 Exemplar des Amtsblatts des K. Württembergischen Steuer-Collegiums, welches einen Erlaß betreffend die Erhaltung der trigonometrischen Signalsteine vom 16. Juni 1881 und die Aufbewahrung und Benutzung der Ergänzungskarten vom 30. Juni 1881 enthält, zur Kenntnissnahme und genauer Nachachtung der Verfügungen und zu sorgfältiger Aufbewahrung des Amtsblatts, das in das Inventar einzutragen ist, zugestellt.

Am 11. Aug. 1881.

R. Oberamt.

AM. Frisch, St.-B.

R. Amts-Anwaltschaft Waiblingen.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Jakob Hernborn, Arbeiter in der Allgemeinen Baugesellschaft hier, ist gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr eine im Arbeitsraum an einem Balken aufgehängt gewesene Cylinderuhr mit Goldreif, deren Zifferblatt bei der Zahl VIII einen kleinen Riß hat, sammt Kette, im Werth von 10 Mk. entwendet worden.

Ich bitte um Fahndung nach der Uhr und nach dem Dieb.

Am 10. Aug. 1881.

Amts-Anwalt:

Frisch.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Zu Obstschützen wurden aufgestellt:

diesseits der Rems:

Ferdinand Wöbner und Friedrich Maier, Ggs. S.,

jenseits der Rems:

Jakob Pfander und Christian Klingler, Nachtwächters S.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 10. August 1881.

Stadtshultheißenamt.

Waiblingen.

Einquartierung betreffend.

Vom 17. bis 18. dieses Monats werden zwei Compagnien Infanterie, ca. 250 Mann, mit voller Verpflegung hier einquartiert werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 10. Aug. 1881.

Stadtshultheißenamt.

Steinach.

Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Waiblingen hat am 14. Juli d. J. gegen Christian Seywik, Lammwirth dahier, die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde durch Beschluß vom 23. Juli d. J. folgende Liegenschaft zum Zwangs-Verkauf bestimmt:

Gebäude:

P.-Nro. 52. 4 Nr 13 M. Ein 2stoc. Wohnhaus „Gastwirthschaft zum Lamm“ sammt Scheuer oben im Dorf mit Schildwirthschaftsgerechtigkeit sowie gewölbtem Keller darunter,

P.-Nr. 60, 57. 18 Nr 73 M. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,

P.-Nr. 58, 2.

97 M. Gemüsegarten vor dem Haus, jetzt Weg,

Zuf. Anschl. 6520 M.

P.-Nr. 120. 3 Nr 80 M. Gras- und Baumgarten in den Kreuzgärten,

Anschl. 85 M.

P.-Nr. 914/2. 11 Nr 84 M. dto. im untern Gland,

Anschl. 300 M.

Diese Liegenschaft kommt am

Montag den 29. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im 1. Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderath Herrich und als Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten, Schultheiß Schäfer und Gemeinderath Schäfer bestellt ist.

Den 1. August 1881.

Namens der Vollstreckungsbehörde
Hilfsbeamter Amtsnotar zu Winnenden:

Dinkelsacker.

Plakate, betr. Abgang der Eisenbahn-Büge auf dem Bahnhof Waiblingen sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von C. F. Buck.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

200 Mk.



Pflegschafts-Geld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen

S. Spatz, Gerber.

Waiblingen.

Den

Gehmd-Ertrag

von 13 Ar Baumgarten hat zu verkaufen
E. Schmann.

Waiblingen.

Feinen

Vanille-
Chocolade

das Pfund zu 1 Mk. 20 Pfg.,
sowie

Prinzessen-
Bwieback-Mehl

empfehl

Fr. Kayser, Conditor.

CANNARII.

Most- und Wein- Mischling,

frisch und kräftig ist dem Verkauf
ausgesetzt pr. Hect. Mk. 16.— und
Mk. 20.— wird auch einzeln abge-
geben. Näheres bei L. Rösch, Karlsstr.

Gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken versendet fr. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

Der neue Reise-Onkel.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coups auch für Damen zu lesen.

Waiblingen.

Der ältere städtische Leichenwagen ist entbehrlich und deshalb zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an
Den 10. August 1881.

Die Stiftungspflege.



Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 15. August, Abends präcis 8 Uhr wird die jährliche **General-Versammlung** im Local abgehalten.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht,
- 2) Neuwahl des Turnraths.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Nächsten Sonntag den 14. Aug. von Mittags 4 Uhr an

gesellige Unterhaltung

bei G. Frick „z. Anker“ (im Garten), wozu hiemit sämtliche Vereinsmitglieder, hauptsächlich die Sänger freundlichst eingeladen werden.

Der Turnrath.

Die Wormser Müllerschule

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die Direction: Dr. Schneider.

Worms a. Rh.

Pflanzet Erdbeeren!

Wem daran gelegen ist, im künftigen Jahre bereits eine Ernte dieser frischen, köstlichen, allbegehrten Früchte zu haben, der veräume es nicht, sich bei herannahender Pflanzzeit (August bis Oktober) eine Pflanzung anzulegen.

Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment Erdbeeren, welches aus langjähriger Erprobung resultirend, das Beste und auch das Neueste enthält, was die rationellsten Cultivateure erzogen haben. Das Sorten-Verzeichniß steht Liebhabern auf Verlangen zu Diensten. Wird die Wahl uns überlassen, so tragen wir jederzeit Rechnung, daß frühe und späte Sorten entsprechend vertreten seien.

Wir erlassen:

- 1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2-3 Pflanzen für 2 Mark
- 1 Sortiment von 10 der großfrüchtigsten Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark
- 1 Sortiment von 25 eben solche Sorten à 2-3 Pflanzen für 4 Mark
- 1 Sortiment von 10 ganz neuen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark
- 100 Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Korb für 5 Mark.

Dieselben werden in leichten Kistchen in feuchtem Moos sorgfältig verpackt, so daß sie die weiteste Reise aushalten.

(Für Richtigkeit der Sorten garantiren wir.)

Necht vielen Aufträgen sieht entgegen

Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft
in Bayern zu Frauendorf
Post Wilsbhofen in Nieder-Bayern.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

BREMEN

AMERIKA.

BALTIMORE

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Scheffel in Waiblingen.

Carl Feil in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

Schuld- und Bürgscheine

empfehlst die

C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Erfolge und Beweise

der D. F. Müller'schen

Ulmer-Lebensessenz und Franziskaner.

Lieber Vetter Banzhaf in Söhnstetten! Sei so gut und schicke mir wieder 18 Fläschchen Ulmer Lebensessenz, die 6 Fläschchen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seerkrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

Jakob Vetter aus Söhnstetten
Dl. Heidenheim.

Cincinnati, Amerika. Herrn D. F. Müller in Ulm! Von den 6 Fläschchen Ihrer Ulmer Lebensessenz, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 Mt., und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebensessenz als das beste Mittel gegen die Seerkrankheit auf's Beste empfehlen.

Albert Zoller aus Unterriexingen,
Dl. Waiblingen a. d. Enz.

Herrn D. F. Müller in Ulm!

Durch Gebrauch Ihrer Ulmer Lebensessenz bin ich von meinem fortwährendem Magenleiden und Schwächezustand, welche Krankheiten mich sehr oft an das Bett fesselten, vollständig geheilt worden, was mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank zu sagen und zugleich Ihre Lebensessenz Jedermann, welche am gleichen Uebel leiden, auf's Beste zu empfehlen.

Gundelfingen, 10. April 1881.

Krescenz Dischinger Wittwe.

Lebens-Essenz per Flacon 1 Mt. und Franziskaner die 1/2 Flasche 1 Mt. 60, die ganze Flasche 3 Mt. zu haben in Waiblingen bei Herrn Gustav Bezner, Conditor.

Mus Cantina

verkauft hier, so lange Vorrath reicht:

<p>Damen-Obube à 1. 50, 2. 50, 3. 50, 3. 80.</p> <p>Seren-Obube " 1. 80, 2. 20, 2. 70, 3. 4, 5.</p> <p>Damen-Obufel " 4. 50, 5. 6, 6. 50, 7, 8, 9.</p> <p>Seren-Obufel " 9, 9. 50, 10, 11, 12.</p> <p>Seren-Obufel à 50 u. 90 Pf., 1, 1. 20, 1. 40.</p> <p>Roboter-Obube für Mädchen, Knaben, Damen u. Seren zu den billigsten Preisen.</p>	<p>Stuttgarter Straße 28.</p> <p>Stuttgart</p> <p>Stuttgarter Straße 28.</p>
---	--

Violin- & Gitarresaiten

empfehlst

C. F. Buch.

Württemberg.

Stuttgart, 9. August. Der König Kalalaua von Hawaii ist heute, mit dem Schnellzuge 12 Uhr von Ulm kommend hier eingetroffen, hat im Wartsaal I. Kl. ein Diner eingenommen und nach eingenommenem Diner die Reise nach Straßburg und Paris fortgesetzt.

Stuttgart, 10. Aug. Die zehnwöchentlichen Uebungen der Ersatzreservisten I. Klasse finden in diesem Jahre vom 22. August bis 30. Oktober statt. Bei jedem Infanterie-Bataillon und bei dem Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 wird eine Kompagnie formirt. Die Schießübung absolviren die Ersatzreservisten der Fußartillerie auf dem Artillerie-Schießplatz bei Griesheim, wohin dieselben am 15. Oktober mit der Eisenbahn transportirt werden; der Rücktransport erfolgt am 29. Oktober.

Friedrichshafen, 9. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ist heute zu Besuche im hiesigen Schlosse eingetroffen, hat bei Ihren Majestäten das Diner eingenommen und sich gegen Abend nach Bregenz zurückbegeben.

Sackmaug, 5. Aug. Welcher Werth in unserer Stadt dem Turnen beigelegt wird, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß unsere Stadtgemeinde eine neue Turnhalle bauen läßt, die mit Spritzenhaus und Steigerturm für die Feuerwehre auf gegen 12 000 Mk. zu stehen kommt.

Neufkingen, 5. Aug. Man hört hier befremdlicher Weise von Vielen schon jetzt über frühen Herbst und frühen Winter reden; Anlaß dazu geben die starken Abend- und Morgennebel, die die Mondscheibe oft ganz blutroth erscheinen lassen, und dann die Thatsache, daß die Störche fortgezogen sind und auch die Schwalben sich schon zu ihrer alljährigen Reise rüsten.

Zwiefalten, 7. August. Das „D. B.“ schreibt: Ein gräßliches Unglück passirte hier vorgestern. Ein armer, taubstummer Mann, der zwischen Zwiefaltendorf und hier Botendienste zu versehen pflegt, führte einige Koffer hierher; auf dem Heimweg nun gerieth derselbe aus Unvorsichtigkeit beim Rauchen plötzlich in vollen Brand. Mädchen auf einem nahen Felde sehen die schreckliche Flamme, aber sie vermögen, da auch das Gefährte, eine Kuh, die schon wurde, durchgeht, keine Hilfe zu bringen. Immerlich am ganzen Leibe verbrannt (von den Händen fiel die Haut ab, gerade wie wenn man schwarze Handschuhe abstreift), wurde der Bejammernswerthe hieher gebracht, empfing noch bei vollem Bewußtsein die hl. Sacramente und ist heute Morgen seinen Schmerzen erlegen.

Vom Schwarzwald, 8. August. In Seitingen gingen vorgestern, wie das „D. B.“ erzählt, zwei Kinder in den Wald, um Haselnüsse zu suchen; diese fanden sie nicht, wohl aber die verlockende schwarze Beere, die schon Manchem den Tod gebracht. Auf den Genuß der Tollkirschchen stellten sich bald die bekannten schrecklichen Vergiftungssymptome ein; ein Kind ist seinen Leiden erlegen, das andere wird das Leben behalten.

Weinsberg, 8. August. Die Heilbronner „N. Z.“ schreibt: Nach eingetrossener Mittheilung ist in der Nacht auf heute im hiesigen Bezirk in der Nähe von Wüstenroth ein ziemlich bedeutender Waldbrand ausgebrochen. Ueber die Ausdehnung desselben und den angerichteten Schaden ist Näheres noch nicht bekannt.

Gestorben: zu Stuttgart Regierungs-Assessor a. D. Wiedenmann; Frau Buchhändler Maurer; zu Cannstatt: Rektor Daiber und Christoph Breischneider aus Besigheim; zu Ulm Apotheker Adolf Schrade; zu Aulendorf Rfm. Math. Sauter; zu Calw Frau W. Schiele, geb. Wagner; zu Ettenhausen Frau Kantor Schaible's Ww; zu Heidenheim Matthäus Kettner zum Pflug; zu Maulbronn Ludwig Frank; zu Steinheim Frau Rosine Häckel, geb. Schuster; zu Tuttlingen Köhleswirth Adam Renz; zu Augsburg pens. Lehrer Christoph Rau; zu Neapel Frau Elisabeth Strohm, geb. Frohnmüller aus Calw.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. Der Kaiser ist heute kurz vor 8 Uhr wohlbehalten in Potsdam eingetroffen und begab sich sofort nach Babelsberg.

Hofleben, 9. August. Der Kaiser ist gestern bei der Kaiserin im Schloß eingetroffen und hat sich sofort zum Besuch seiner Gemahlin begeben und auch nach dem Diner noch einige Zeit bei derselben zugebracht. Seit zwei Tagen ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, so daß die Aerzte in ihrem Berichte an den Kaiser einen normalen Fortgang der Reconvalescenz, wobei Schwankungen nicht ausgeschlossen sind, in Aussicht stellen können. (Allg. Ztg.)

Aus Baden, 5. August. Auf der Bahnstrecke Appenweier-Offenburg ist am 2. d. M. folgendes Gaunerstückchen verübt worden. Eine Dame fuhr mit einem Kinde in einem Coupé zweiter Klasse. In Appenweier stiegen zwei Herren in das gleiche Coupé ein. Unterwegs entdeckte die Dame, daß ihr das Portemonnaie mit etwa 120 Mk. Inhalt und ihr Rundreisebillet abhanden gekommen waren. Der Eisenbahnzug wurde sofort angehalten, die beiden Herren untersucht und bei ihnen das Rundreisebillet und ungefähr 500 Mk. baaren Geldes vorgefunden. Das Portemonnaie aber

war verschwunden; vermuthlich hatten sie es weggeworfen. In Offenburg angekommen, wurden die beiden Taschendiebe, angeblich ungarische Geschäftsreisende, in Untersuchungshaft abgeführt.

Schweiz.

— Den ostschweizerischen Blättern entnehmen wir, daß ein Brand in Mayensfeld fünfundsanzig Häuser zerstörte und großen Schaden anrichtete. Entstanden ist er durch ein „Feuerle“, das in einem Hause eingesperrte Kinder anmachte. 24 Familien sind obdachlos geworden; gerettet ist nichts und ebenso wenig versichert.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. In der gestrigen Sitzung des Pariser Gemeinderaths fand ein großer Skandal statt. Das Mitglied des Gemeinderathes, Martin, Romanard, welchem der Präsident Engelhardt das Wort entzog, rief demselben von der Tribüne zu, er würde ihn ohrfeigen, und stürzte dann auf den Präsidenten los, um seine Drohung auszuführen. Dem Hülfers gelang es, diese Absicht zu vereiteln. Der Vorschlag, dem Präsidenten Engelhardt durch eine besondere Tagesordnung die Sympathie zu bezeugen, wurde von diesem mit der Bemerkung abgelehnt, er habe Martin nicht beleidigt, sondern den Anstand bewahrt, der von diesem verletzt worden sei.

— Die Bäcker in Toulon haben plötzlich ihre Arbeit eingestellt. Der Maire hat den Seepräfecten um 60 Mann, welche Brod für den morgigen Tag backen sollen.

— Aus der Untersuchung des Generals Rogerot erhellt, daß das europäische Viertel in Sfax von Arabern vor der Ausschiffung der Franzosen geplündert wurde; die Beschuldigungen der Spanier gegen die französischen Soldaten sind daher unbegründet. — Eine Bande plünderte mehrere Dörfer zwischen El Kef und der Eisenbahn im Medscherda-Thale. Die Araber vertheidigten sich und tödteten mehrere Räuber. Es rückten 500 Franzosen aus, um die Plünderer zu verfolgen.

Rußland.

Kiew, 6. August. Zu dem blutigen Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung von Borispol schreibt man dem Russischen Kurier: Nachdem alle jüdischen Häuser geplündert, die Synagoge zerstört, die Schnapsläden verwüstet und die Branntweinfässer theils ausgegossen, theils ausgetrunken waren, machten die Ruhestörer Angriffe auf die Poststation und die Quartiere, in denen die Kosaken lagen. Der Angriff auf die Station wurde abgeschlagen, das Eigenthum der Soldaten aber vernichtet. Zuletzt fiel der mit Beilen, Sensen, Messern, Brechstangen u. s. w. bewaffnete Haufe über einen Spiritusstiller her. Der Branntweinstoff in Strömen, und Männer, Weiber und Kinder gleichen bald nicht mehr Menschen, sondern Bestien. „Es ist jetzt Zeit, nachdem wir den Juden ihr Eigenthum zerstört haben, jetzt sie selbst niederzumeckeln,“ hieß es. Vergebens versuchte der Polizeikommissär, der Gensdarmereioffizier und die Offiziere des bloß 30 Mann starken Kommandos Kosaken die Leute zu beschwichtigen. Der Gensdarmereioffizier wurde vom Pferde geschlagen, mehrere Kosaken wurden durch Steinwürfe verletzt, der Kommissär durch einen Hieb mit einer Brechstange beinahe getödtet. Die Drohung, von den Waffen Gebrauch machen zu wollen, half nichts, über die in die Luft abgefeuerten Schüsse lachte die Menge. Da endlich wurde das Kommando gegeben scharf zu schießen. Die auf die zunächst Andringenden gerichteten Schüsse tödteten zwei, verwundeten tödtlich fünf Bauern. Der Haufe wich zurück und wurde von den nun mit blanker Waffe einhauenden Kosaken vollends zerstreut. Es sind Verstärkungen an Militär gefordert worden und erwartet man das Eintreffen höherer Beamten.

— (Ein Polizeioberst als Anführer einer Diebesbande) In Charkow wurde dieser Tage der dortige Polizei-Prislaw (Oberst) Filippoff verhaftet, weil derselbe an der Spitze einer aus den raffinsten Gaunern und Dieben gebildeten Bande gestanden, welche hauptsächlich auf den südrussischen Eisenbahnen thätig war und diese jahrelang unsicher machte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß von der Existenz der genannten Diebesbande noch vier andere höhere Polizeibeamte in Südrußland gewußt haben und an vielen Diebstählen der Bande theils direkt, theils indirekt theilhaftig waren. Alle vier Polizeibeamten wurden verhaftet und zusammen mit Filippoff dem Gefängniß in Charkow eingeliefert, wo bald die Schlußverhandlung beginnen soll. Filippoff stellte sich verriickt, aber umsonst, und alle fünf Verbrecher werden auf das Sorgfältigste bewacht, weil von deren Komplizen Versuche gemacht wurden, die Gerichtsmauer zu untergraben und die Häftlinge zu befreien.

Amerika.

New-York, 10. August. Einer Nachricht aus San Francisco zufolge ist der naturalisirte Deutsche Kleinschmidt von den Eingeborenen der Insel Newbritain ermordet worden.

Verschiedenes.

Drohbrief. König Kalalaua hat während seines Auf-

enthaltet in Berlin einen Drohbrief, welcher mit folgenden Worten beginnt, empfangen: „Du großer, brauner, respektive wollhaarige Oberlanale! Wie lange wirst du das Geld deiner Untertanen noch verreiben? Wenn du nicht augenblicklich womöglich dritter Klasse heimgehst und dich sofort wieder ans Regieren machst, so wirst du deiner Strafe nicht entgehen. Das Ei des Columbus schwebt schon lange über deinem Haupte! Es kann jeden Augenblick niederfallen, wie schon der alte Damokles fürchtete.“

Kropf und Revolver. Die „Gazzetta di Napoli“ erzählt folgende seltsame Geschichte von der Heilung eines Kropfes, welche sich in Monteleone ereignet hat. Im Hause des Marquis Sagliardi lebte ein Schweizer, Herr Heinrich Ferr, Ingenieur und ungefähr 50 Jahre alt, der an einem ganz respektablen Kropfe litt. Umsonst hatte er in der Schweiz, in Frankreich und Italien Hilfe für sein Uebel gesucht, ohne Hoffnung zu erhalten daß er jemals werde geheilt werden. Vor einiger Zeit war nun Ferr genöthigt, einen kalabresischen Arbeiter zu entlassen, der sich ein Vergehen im Dienste hatte zu Schulden kommen lassen. Dieser schwur ihm Rache, paßte ihm auf und schloß aus nächster Distanz einen mit Schrot geladenen Revolver auf ihn ab. Der arme Ingenieur stürzte, in Gesicht, Hals und Kropf getroffen, mit Blut überströmt zu Boden. Das Glück wollte, daß er in Folge einer anhaltenden Kur vollkommen genas, und wie durch ein Wunder war auch der Kropf vollkommen verschwunden. Ueberdies verliebte sich der Arzt, der ihn behandelt hatte, in eine Tochter Herrn Ferr's und heirathete sie. Und das Alles wurde durch einen Revolverchuß herbeigeführt, der ihm das Leben hätte nehmen sollen und ihn dafür doppelt glücklich gemacht hatte.

Der neue Stiergefecht-Zirkus von Madrid ist vor einigen Tagen total niedergebrannt. Das Feuer brach während der Vorbereitungen zu einem Stiergefecht um 5 Uhr Abends aus. Einige Zuschauer bemerkten, daß Rauch aus einer Loge, die nahe dem Orchester war, aufsteige. Sogleich wurden die Alarmsignale gegeben. Trotzdem etwa 14,000 Personen anwesend waren, fand die Räumung des großen Gebäudes in vollkommenster Ordnung und ohne jeden Unfall statt. Eine Stunde darauf war der ganze aus Holz erbaute Zirkus ein Aschenhaufen.

Staare von Kirschbäumen und Weinstöcken fern zu halten. Ein so nützlicher Vogel auch immerhin der Staar sein mag und so sehr seine Vermehrung mit Recht angestrebt wird, so ist doch hinreichend bekannt, welchen Schaden er, wenn er in Schwärmen in einen Weingarten einfällt, in diesem anrichtet. Nun schlägt Prof. Seelig vor, den Staar dadurch von Kirschbäumen fern zu halten, daß man alte Häringe mit Thieröl (*Oleum animale foeditum*) bestreicht und mittelst Stangen und Bindfaden in die zu schützenden Obstbäume aufhängt. Dieses Mittel soll durchaus probat sein und läßt sich daher jedenfalls auch für Weingärten anwenden.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Im Anblick der sich aus dem geräuschlos geöffneten Fenster lehrenden Gestalt versunken, überzeugte er sich, daß sie keinen Antheil an der im Innern des Hauses herrschenden Fröhlichkeit haben konnte, auch wußte er jetzt, daß es eine ihm ganz fremde Dame sein mußte, welche ihre in diesem Augenblick wenig ansprechenden Weisen in die Friede athmende Welt hinausjagte.

Ein Zug der Zufriedenheit glitt über das erste Antlitz des jungen Mannes, der jedoch bald darauf dem Gefühl einer tiefen Trauer Platz machen sollte, als er bemerkte, wie die am Fenster stehende Dame ein Taschentuch an die Augen drückte und heftig weinte.

Was mochte wohl der Grund ihres Kummers sein? Sie, die im Reichthum und Wohlleben Aufgezogene konnte auch weinen?

Er hatte nur einmal in seinem Leben Gelegenheit gehabt, eine Thräne in ihrem Auge glänzen zu sehen, und das war die Thräne des Abschieds, welche ihm von ihr nachgeweiht wurde, als er die Jugendgespielin verlassen mußte, als er in die Welt hinaus ging, um sich für seinen zukünftigen Lebensberuf vorzubereiten.

Diese Thräne war seine stete Begleiterin auf seinem bisherigen Lebenswege, sie hatte ihn vor so vielen Verirrungen bewahrt, welche der entsefelten Jugend so häufig nahe treten, sie war sein Stern, zu welchem er allezeit aufblickte, wenn die Pflichten seiner Berufsstudien ihm gar zu schwer fallen wollten; eine Thräne aus ihren Augen war das letzte und theuerste Andenken, das er in die Ferne mitgenommen, und Thränen sind es wieder, mit denen sie ihn gleichsam begrüßte. — Hatte auch sie schon empfinden müssen, daß die Freuden des Daseins sich leider gar zu oft und gar zu schnell in das bitterste Weh verwandeln können? daß man oft nach kurzen Freuden gezwungen ist, den Kelch der Leiden bis auf die Hefe zu leeren?

Wie sehnsüchtig zog es den jungen Mann in diesem Augenblicke zu ihr hinauf; wie gern hätte er sie, als er bemerkte, daß ihre Thränen immer reichlicher flossen, nach der Ursache ihrer Trübsal fragen mögen, wie gern wünschte er sie trösten, sie an sein Herz drücken und ihren Kummer stillen zu können. Er hätte ihr zurufen mögen: „Ich bin in Deiner Nähe, Geliebte, ich will Deinen Kummer auf mich nehmen und Dich beschützen, so lange ein Athemzug in meiner Brust Raum findet.“ Jedoch seine sehnsüchtigen Wünsche verhalten in den leise geflüsterten Worten:

„O weine nicht, schau auf zu Gott dort oben,
Er, der Dein Herz, der Deine Seele kennt,
Der Dich erschuf, Dich in die Welt gehoben,
Und der das Böse von dem Guten trennt;
Er kann auch helfen, Er ist Dein Berather,
Da wo es Dir an Kraft und Muth gebricht!
Schau auf zu Deinem Schöpfer, Deinem Vater,
Der tröstend zu Dir spricht: O weine nicht!“

Die stillen Abendwinde rauschten leise durch die Wipfel der Bäume und säckelten sanfte Kühlung auf die heißen Schläfen des weinenden Mädchens. Es schien auch, als hätten die Lüfte die lautlos verhallenden Worte des jungen Mannes zu ihr hinüber getragen, denn gar bald legten sich die hoch gehenden Wogen ihres erregten Gemüths und scheinbar beruhigt zog sie sich in das Innere des Gemaches zurück.

Der unfreiwillige Lauscher stand noch lange Zeit in Träumen versunken und blickte auf das noch immer geöffnete Fenster, wo soeben die, welche ihm so lieb und theuer, verschwunden war. Er raffte sich auf und schickte sich an, nun endlich auch seinen alten Vater aufzusuchen, der seit einer langen Reihe von Jahren Defonome-Zuspektor des Herrn Wernheim war.

Sein Vater erwartete ihn zwar erst am kommenden Tage, auch mußte er annehmen, denselben entweder schon schlafend, oder aber, falls man dort oben, wie es den Anschein hatte, ein Festbesonderer Art beging, denselben bei der dort weilenden Gesellschaft anzutreffen.

Er konnte kaum den Augenblick erwarten, wo er seinen Vater nach 3jähriger Abwesenheit wieder begrüßen konnte und malte sich im Geiste die Freude des Wiedersehens aus.

Eiligen Schrittes bog deshalb der junge Mann in einen kleinen Seitenpfad ein, der zu der Wohnung seines Vaters führte. Kaum war er jedoch einige Schritte weit gegangen, als ihn abermals ein eigentümliches Geräusch, wie wenn eine Thür des Herrenhauses leise geöffnet wurde, in seinem Weiterschreiten hemmte.

Und so war es. Das linker Hand neben dem Haupteingang liegende kleine Pfortchen, das in das Innere des Herrenhauses führte, wurde behutsam geöffnet und eine schlanke Frauengestalt trat in das Freie hinaus, in welcher unser junger Freund wieder die Geliebte erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Leonberg, 7. Aug. Der Sturm vor 14 Tagen hat bekanntlich besonders bei dem Obst großen Schaden gebracht, daß man nicht wußte, was man mit der unreifen Frucht anfangen soll. Die einen haben sie dem Rindvieh vorgelegt, wodurch es die Zähne verborben hat, Andere haben das Obst als unbrauchbar liegen lassen; eine bessere und nachahmungswerthe Verwendung hat Guts-pächter L e m p p auf dem Bertheimer Hof dadurch erzielt, daß er aus 150 Simri unreifen Obstes 4 Eimer Most bereitete, und mit Zugabe von 90 Pfd. Stampmelis und 6 Liter Spiritus ein Getränk bereitete, welches nach der Gährung seinen Dienstboten und Schnittern besser mundete als der vorjährige Most. Nach der Versicherung des L. kommt der Eimer auf 15 Mt., während der ältere, weniger frische oft ungesunde Most jetzt mit 30 Mt. bezahlt wird. Die gleiche Verwendung des unreifen Obstes hat ein hiesiger Bürger gemacht der von 2 Säcken Äpfeln 8 Fmi Most gewonnen hat der sehr gut mundet. Es ist jetzt ein Fehler in der Obstbaumzucht, daß das Frühobst wegen Stehlens seltener als sonst angepflanzt wird. Allein wie nützlich wäre es, wenn man das vor der Zeit gefallene Obst mit einer Zugabe von Frühobst zu Most verwenden und dadurch den Arbeitern einen erfrischenden Trunk auf's Feld senden könnte, in einer Zeit, wo besonders das alte Getränk oft in sehr zweifelhaftem Zustand sich befindet.

Ueber die segnete Kirschen-ernte im Remsthal kann man sich durch die Thatfache einen Begriff machen, daß allein der Ort Strümpfelbach, N. Waiblingen, 42000 Mt. für Kirschen-erlöste, was eintige der dortigen Grundbesitzer mit so hohen Beträgen traf, daß sie ältere beträchtlich angewachsene Rückstände allein mit dem Erlös der Kirschen-ernte bezahlen konnten, so daß ihre Hoffnungen, da auch ein glänzender Weinherbst und auch ein nicht unbeträchtlicher Mostobstfegen in Aussicht steht, wieder neu aufleben.